

Angehende Deutschlehrende in Rumänien

Herausforderungen und Desiderate

Eleonora-Maria Boldojar & Cornelia Pătru

Abstract: Landesweit wird an den staatlichen Universitäten und in Partnerschaft mit dem Goethe-Institut in Rumänien angestrebt, Germanistikstudierende für den Lehrberuf zu begeistern und junge DaF-Lehrkräfte zu motivieren, im Unterrichtswesen tätig zu bleiben. 2024 stellte sich bei einer Umfrage unter Studierenden der Fakultät für Fremdsprachen und Literatur an der Universität in Bukarest heraus, dass zwei Drittel der Befragten, die vor der Abschlussprüfung standen, das pädagogische Modul zwar abschließen, aber in Zukunft nicht unterrichten wollten. Diese alarmierende Einstellung zum Lehrberuf spiegelt sich in Rumänien in einem akuten Lehrendenmangel in fast allen Fächern und nicht nur im DaF-Bereich wider. In diesem Aufsatz fokussieren wir einerseits die Bildungsmaßnahmen auf Landesebene, andererseits die praxisorientierte Herangehensweise innerhalb der Vorlesungen und Seminare für DaF-Didaktik. Die Effizienz dieses Ansatzes haben wir anhand einer Befragung unter Germanistikstudierenden erforscht.

Schlagwörter: Lehramtsstudiengang, Praxisbezug, Ausbildungsprogramm

Abstract: State universities across Romania in partnership with the Goethe-Institute, aim to inspire German studies students to enter the teaching profession and motivate young German teachers to remain in this profession. A survey of students at the Faculty of Foreign Languages and Literature at the University of Bucharest in 2024 revealed that two thirds of the respondents who were about to take their final exams wanted to complete the pedagogical module but did not want to teach in the future. This alarming attitude towards the teaching profession in Romania is reflected in the acute shortage of teachers in almost all subjects, not only in the field of German as foreign language. In this article, we focus on the one hand on the educational measures at the national level and, on the other hand, on a practice-oriented approach within lectures and seminars for German as foreign language methodology and didactics. We investigated the effectiveness of this approach by conducting a survey among German Studies students.

Keywords: Teacher training courses, practical orientation, pre-service teacher education



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

1 Kontext der Lehramtsausbildung in Rumänien

Der vorliegende Beitrag beabsichtigt, wichtige Schlussfolgerungen einer Analyse der im (außer)akademischen Angebot aktuellen lehramtsbezogenen Studiengänge und die Ergebnisse einer unter Germanistikstudierenden der Universität in Bukarest durchgeführten Befragung vorzustellen. Es wird dabei aufgezeigt, dass die Nachfrage nach gut vorbereiteten Deutschunterrichtenden sich stets einer Hochkonjunktur erfreut. Mit welchen Studienangeboten das Bildungssystem diesem Bedarf nachkommt bzw. welche Motivationsfaktoren zur Wahl des Lehrberufs unter Germanistikstudierenden entscheidend beitragen könnten, wird im Folgenden Abschnitt erörtert.

1.1 Nachfrage nach Deutschkenntnissen und ausgebildeten DaF-Lehrkräften

Bei einem Vergleich der Anzahl der DaF-Schüler*innen der Jahre 1996 und 2019 stellen Morman & Pătru (vgl. 2023: 60) eine schockierende Regression der Schüler*innenanzahl mit DaF als erster Fremdsprache und gleichzeitig eine auffallende Expansion derer mit DaF als zweiter Fremdsprache fest. Dadurch, dass Deutschland als der wichtigste EU-Handelspartner Rumäniens gilt, bleibt es eine offensichtliche Frage, wie sich diese Divergenz im Kontext einer wachsenden Nachfrage nach Arbeitnehmer*innen mit Deutschkenntnissen im aktuellen wirtschaftlichen Kontext begründen lässt. Mit welchem Angebot für Germanistikstudiengänge staatliche Universitäten dieser Nachfrage entgegenkommen, möchten wir im nächsten Unterkapitel zeigen.

1.2 Lehramtsbezogene Germanistikstudiengänge an rumänischen Universitäten

Die DAAD-Broschüre *Deutschsprachige Studiengänge an Hochschulen in Rumänien* (Jaumann 2022: 7) weist für das akademische Jahr 2021–2022 auf 18 rumänische Universitäten in zehn Städten hin, die mehr als 60 Bachelor-, Master und Promotionsstudiengänge in deutscher Sprache anbieten und die Bereiche „von Germanistik, über Ökologie, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu Europastudien und kulturwissenschaftlichen Studiengängen“ abdecken. In diesem Beitrag beziehen wir uns ausschließlich auf das Angebot für Germanistikstudien mit Fokus auf die DaF-Didaktik/DaF-Ausbildung.

Wie aus der Abbildung 1 (vgl. Anhang 1) ersichtlich wird, hat unsere Recherche ergeben, dass nur 6 der 10 staatlichen Universitäten Germanistik-Bachelorstudiengänge sowohl als Erst- als auch als Zweitfach anbieten, während das Studienangebot aller 10 Universitäten Bachelorstudiengänge für Germanistik als Zweitfach enthält. Es soll hier zudem darauf hingewiesen werden, dass das geforderte sprachliche Zulassungsniveau nicht einheitlich an allen Universitäten und für alle Studiengänge ist, sondern von Null-Anfängern bis B1 variiert. In Anlehnung an Cosma & Koch (2015: 139) stellt sich weiterhin die Frage, „warum Abiturient*innen, die gut Deutsch sprechen, wenig

Interesse für ein Germanistikstudium aufweisen“. Dieser Idee folgend, ergibt sich gleichfalls die Frage, warum Germanistikabsolvent*innen immer seltener den Lehrberuf auswählen. Die Studienmöglichkeiten im Ausland oder die deutschsprachigen, nicht-philologischen Studiengänge an rumänischen Hochschulen (vgl. Cosma & Koch 2015: 139) und damit die Perspektive eines besser bezahlten Arbeitsplatzes stellen mögliche Antworten und Gründe für diese Situation dar.

Vor diesem kurz umrissenen Kontext der DaF-Lage in Rumänien halten wir eine gute Vorbereitung auf den Lehrberuf und die Steigerung der Motivation der Studierenden für umso notwendiger. Im Gegensatz zum scheinbar reichen Bachelor-Angebot konnten wir feststellen, dass nur drei dieser Universitäten im Anschluss an das Germanistikstudium auch Masterstudiengänge gezielt für Didaktik anbieten. Eine Initiative des Goethe-Instituts Bukarest¹ (Bildungskooperation Deutsch) ergänzt dieses Angebot und wendet sich an Absolvent*innen der Fachstudienrichtungen DaF, Lehramtsstudium Deutsch, Germanistik, Philologie und Pädagogik aus Rumänien und der Republik Moldau, die vor dem Berufseinstieg stehen oder ihre Fachkompetenz ausbauen möchten. Das Programm wird jährlich organisiert und dauert acht Monate.

Im nächsten Kapitel versuchen wir ausgehend von Ergebnissen einer Umfrage unter Germanistikstudierenden der Universität Bukarest mögliche Motivationsfaktoren für die Wahl des Lehrberufs im DaF-Bereich zu identifizieren.

2 Veränderung der Einstellung zum Lehrberuf

Der nationale Rahmenplan für das Lehramtsstudium besteht in Rumänien aus dem zum regulären Fachstudium parallellaufenden psycho-pädagogischen Modul, das sich über sechs Semester erstreckt und ein Kern- und ein Fachcurriculum umfasst. In den ersten vier Semestern studieren die angehenden Lehrenden die Fächer Psychologie und Pädagogik in rumänischer Sprache und im 5. und 6. Semester setzen sie sich mit der DaF-Didaktik auseinander bzw. machen das Unterrichtspraktikum bei einer erfahrenen Begleitlehrkraft in einer Schule mit Deutschunterricht. In diesem Kapitel berichten wir über die Erfahrungen von Germanistikstudierenden des 5. Semesters an der Bukarester Universität mit dem Fach DaF-Didaktik.

Schon im ersten Didaktikseminar des 5. Semesters haben viele Seminarteilnehmende informell gegenüber der Dozentin die Absicht geäußert, nach dem Abschluss nicht zu unterrichten, sondern lediglich die Lehrbefähigung im staatlichen Schulsystem zu erwerben. Leider betrachten viele Absolvent*innen den Lehrberuf entweder als Plan B oder einfach als Übergangsphase zu einer Karriere in der freien Wirtschaft. Unter den Faktoren der Demotivation von Lehrkräften erwähnt der rumänische Erziehungsexperte Pânișoară (2015: 13) die unbefriedigende Vergütung, den erhöhten Zeitaufwand bei der Bearbeitung bürokratischer Aufgaben und die zahlreichen Veränderungen innerhalb des rumänischen Bildungssystems. Im nächsten Unterkapitel möchten wir zeigen, wie mit einer praxisorientierten und lernendenaktivierenden Arbeitsweise versucht wird, Studierende für

¹ <https://www.goethe.de/ins/ro/de/spr/unt/for/gia/bsd.html>

das Fach DaF-Didaktik und hoffentlich für den Lehrberuf zu begeistern und ihre Anstrengungsbereitschaft zu fördern (vgl. Rollet 2010).

2.1 Arbeitsweise in den Didaktik-Lehrveranstaltungen

Zur Erkenntnis, dass Fremdsprachen in der rumänischen Schule nicht lernendenzentriert genug unterrichtet werden, kamen wir im ersten Didaktikseminar des Wintersemesters 2023, als die Studierenden die Frage „Wie haben Sie Fremdsprachen gelernt?“ beantworten mussten. Was sie über die Methoden des Fremdsprachenunterrichts wissen, beschränkt sich auf die eigene Erfahrung als Schüler*innen und lässt teilweise die Hauptmerkmale der GÜM-Methode und leider zu wenig die Prinzipien der (post-)kommunikativen Didaktik erkennen. Das ist der Grund, warum das ausbildende Lehrteam an der Universität in Bukarest beschlossen hat, dass die Ausbildung auf Modellunterricht mit anschließender Nachbesprechung (im Seminar), theoretischen Lehrveranstaltungen und Selbstreflexion (Portfolio als Bewertungsmethode) gründen soll².

„Lernen durch Beobachten“ (Ziebell & Schmidjel 2012: 14) stellt eine bewährte Methode dar, durch die Studierende das Lehrer*innen- und Schüler*innenverhalten betrachten und auswerten bzw. ihr eigenes prozedurales Wissen bereichern können. Die großen Seminargruppen (25 bis 40 Studierende) ließen es zu, die Studierenden in ‚Schüler*innen‘ und ‚Lehrende‘ zu teilen. In jedem Seminar musste sich ‚die Schüler*innengruppe‘ am simulierten Deutschunterricht auf den Niveaustufen A1 bis B1 beteiligen. ‚Die Lehrer*innengruppe‘ beobachtete die Unterrichtssimulation und besprach im Anschluss daran die Unterrichtssequenzen aus methodisch-didaktischer Perspektive anhand eines Beobachtungsbogens mit Leitfragen. Lehrer*innen- und Schüler*innengruppen tauschten im nächsten Seminar die Rollen, sodass alle den Unterricht aus beiden Perspektiven erleben können. Die Lehrkraft erteilte also zuerst Modellunterricht und forderte im Anschluss die ‚Lehrer*innen‘-Gruppe auf, über den gesehenen Unterricht zu reflektieren und ihre Beobachtungen im Plenum vorzustellen. Anhand von vorgegebenen Fragen, wie z. B.: Was ist das globale Lernziel der Stunde?, ‚Welche Unterrichtsprinzipien berücksichtigt der beobachtete Unterricht?‘, ‚Wie formuliert die Lehrkraft die Arbeitsanweisung?‘ u. a. konnten die Seminarbeteiligten theoretische Aspekte aus der Vorlesung in der Unterrichtspraxis erkennen und danach sogar eigene Unterrichtssequenzen planen und diese mit ‚der Schüler*innengruppe‘ durchführen. Wie von Lunesch (2016: 44) betont, kommt das Prinzip ‚Mut zur Lücke‘ in der Ausbildung von angehenden DaF-Lehrer*innen in der Auswahl der Vorlesungs- und Seminarinhalte zur Anwendung, da innerhalb der 14 Semesterwochen (d. h. vier Wochenstunden bestehend aus zwei Seminar- und zwei Vorlesungsstunden) Themen wie interkulturelle Didaktik, Binnendifferenzierung, Lernendenautonomie vorwiegend anhand konkreter Beispiele in der Unterrichtssimulation (US) veranschaulicht, jedoch theoretisch nicht vertieft werden konnten. In den Vorlesungen sind die theoretischen vorwiegend auf DLL 4 und 6 basierenden Inhalte modular gruppiert, sodass folgende

² Hierzu gilt unser Dank Frau Dr. Daniela Lange für die professionelle Koordination und kompetente Beratung.

Themenbereiche abgedeckt sind: GER, Spracherwerbtheorien, rezeptive und produktive Fertigkeiten, Teilfertigkeiten, Merkmale guten Unterrichts, Unterrichtsprinzipien und -planung. Im Seminar konnten sich die Studierenden zunächst praktisch im Rahmen der US und der darauffolgenden Nachbesprechung mit Aspekten wie Lehrer*innenrolle, Lern- und Lehraktivitäten, Lernzielformulierung, Visualisierungstechniken, (ausgewählten) Unterrichtsprinzipien, Unterschieden zwischen Übungen und Aufgaben, Sozial- und Arbeitsformen, Fertigkeitstraining und didaktischen Spielen vertraut machen (vgl. Anhang 2). Die Beobachtungsbögen bzw. die vereinfachten Lehrskizzen mit Lücken unterstützten die ‚Lehrer*innengruppe‘ beim Herausfiltern der beobachteten Sequenzen.

Die Lernerfahrungen der Studierenden im Fach DaF-Didaktik haben wir mit einer anonymen Befragung untersucht. Ziel der Umfrage war, einerseits Feedback von den Studierenden über die Seminargestaltung einzuholen, andererseits zu überprüfen, ob der erlebte Modellunterricht mit anschließender Nachbesprechung die Studierenden motivieren kann, in den Lehrberuf zu gehen. Die Möglichkeit, dass die Komplexität eines gründlich vorbereiteten Unterrichts sie überfordert und das Gegenteil bewirkt, haben wir allerdings nicht ausgeschlossen.

2.2 Ergebnisse der Umfrage zum Fach DaF-Didaktik

Die Umfrage richtete sich an die Studierenden der Fakultät für Fremdsprachen und Literatur mit Deutsch als Zweitfach, die im 5. Semester die Fachdidaktik der deutschen Sprache studieren und im 6. Semester das Unterrichtspraktikum absolvieren. An der anonymen Befragung (vgl. Anhang 3) haben sich 53 Interessent*innen beteiligt. Diese wurde online mithilfe der App SurveyMonkey durchgeführt und fand direkt nach Ende des 5. Semesters statt, als die Inhalte der Vorlesungen und Seminare zur DaF-Didaktik frisch im Gedächtnis waren. Neben Fragen, die sich auf die Seminarorganisation und die Lehrmaterialien bezogen, mussten die Teilnehmenden die praktische Orientierung des Seminars, die US, die Nützlichkeit der Unterrichtsprinzipien, Lehrmethoden und Arbeitsformen bzw. die Veränderung in der eigenen Einstellung zum Lehrberuf bewerten. Die fünf für diesen Aufsatz relevanten Fragen sind nach dem Prinzip Single-Choice aufgebaut, lassen eine einzige Antwort und keine Kommentare zu.

Im ersten Schritt bewerteten die Studierenden die praktische Orientierung des Seminars. Die Mehrheit (85%) fand, dass das Seminar sowohl praxisorientiert war als auch theoretische Aspekte der Lehrveranstaltung verdeutlichte. Nur wenige Befragte schätzten ausschließlich die praktische Orientierung (11%) bzw. die Erläuterung theoretischer Aspekte (4%) als positiv ein.

Mit der nächsten Frage erkundeten wir die selbsteingeschätzte Auswirkung der US auf die Sprach- und die Lehrkompetenz der Studierenden, denn im Seminar gaben viele anekdotisch zu, Schwierigkeiten sowohl beim Verständnis als auch bei der Vermittlung grammatischer Inhalte (wie der Adjektivdeklinaton oder der Wechselpräpositionen) zu haben. Daher war der Einsatz des S.O.S.-Prinzips (Sammeln, Ordnen, Systematisieren) und von Visualisierungstechniken (Farbcode, Kärtchen in unterschiedlicher Form für jede Wortart usw.) im Seminar dazu bestimmt, einen fachdidaktischen Zweck zu erfüllen und mögliche Lücken in der Sprachkompetenz der

Teilnehmenden zu decken. Als besonders problematisch stellten sich außerdem die Phasierung bei Hör- und Leseaufgaben und der Übergang von der Übungsphase zur Anwendung bei Sprechaufgaben heraus. Zwei Drittel der Befragten behaupteten entsprechend, dass die US bestimmte Aspekte der deutschen Sprache (z. B. Adjektivdeklinaton, Wortbildung u. Ä.) und die Unterrichtsschritte veranschaulichte. Nur ein Viertel der Befragten meinte, dass durch die US die Unterrichtsschritte klarer wurden. Das deutet auf die Notwendigkeit von einerseits mehr Sprachübung und Erweiterung der linguistischen Kompetenz im Sprachpraxisseminar und andererseits von mehr US hin.

Das Verständnis und die Anwendung der Unterrichtsprinzipien stehen im Seminar im Vordergrund. Es ist vor allem bei der Nachbesprechung des beobachteten bzw. erlebten Unterrichts wichtig, dass die Studierenden die Prinzipien und ihr Zusammenspiel im Unterricht erkennen und beschreiben können. Alle Unterrichtsprinzipien, die in DLL 6 „Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung“ (Ende et al.: 2013) vorkommen, wurden in der Lehrveranstaltung und im Seminar vorgestellt und mit Beispielen veranschaulicht. In der Umfrage wurden die Studierenden jedoch gebeten, sich nur zu drei zentralen Prinzipien zu äußern. Mit dieser Prinzipienauswahl war beabsichtigt, eine fachliche Überforderung der Studierenden bei dieser Frage zu vermeiden, was in der Umfrage zu einem willkürlichen Ankreuzen hätte führen können (vgl. Ortsmanns & Sonntag 2023: 34). Auf die Frage, welches Unterrichtsprinzip sie am besten verstanden haben, waren die Single-Choice-Antworten ziemlich gleichmäßig auf die drei Prinzipien verteilt: 15% der Studierenden nannten das Interaktionsprinzip, 15% die Lernendenaktivierung und 13% die Handlungsorientierung. Mit dieser Antwortvariante wollten wir nicht überprüfen, ob die Studierenden alle drei Prinzipien sehr gut verstanden haben, sondern ob sie sich ihrer Wichtigkeit bewusst geworden sind. Die Mehrheit (57%) gab an, alle drei Prinzipien im gleichen Maße verstanden zu haben.

Zu den Schwerpunkten der US gehörten unter anderen die Bewusstmachung von Lernzielen und die Lernzielformulierung, die Vermittlung von Visualisierungstechniken und von verschiedenen Methoden der Teilnehmendenaktivierung. Auf die Frage, welche dieser Inhalte die Studierenden am meisten schätzen, fand ein Drittel die Visualisierungstechniken in der Wortschatz- und Grammatikvermittlung besonders nützlich und knapp ein Drittel schätzte alle drei Inhalte im gleichen Maße als nützlich ein. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass zukünftig die Wichtigkeit der Lernziele und deren Formulierung im Rahmen der Vorlesungen und Seminare betont werden soll.

Mit der letzten Frage zielten wir darauf ab, herauszufinden, ob eine praxisorientierte Herangehensweise der Fachdidaktik und der erlebte lernendenzentrierte DaF-Unterricht die Einstellung der Studierenden zum Lehrberuf zum Guten verändern könnten. Die Antworten auf die entsprechende Frage haben gezeigt, dass nur 38% der Befragten schon vor dem Seminar den Lehrberuf ausüben wollten, während 62% das psycho-pädagogische Modul ausschließlich wegen der zusätzlichen Qualifikationsmöglichkeit besuchten. Diese Einstellung veränderte sich nach dem Seminar wesentlich, als fast 4 von 5 Studierenden (d. h. 49% aller Befragten) zur o. g. Kategorie angaben, dass sie nach dem DaF-Didaktikseminar nicht ausschließen, später zu unterrichten.

3 Fazit

Mit diesem Beitrag beabsichtigten wir, einerseits die Maßnahmen zur Professionalisierung der angehenden DaF-Lehrenden in Rumänien darzustellen, andererseits die Faktoren zu erforschen, die Germanistikstudierende für die Lehrtätigkeit motivieren. Dabei hatten wir antizipiert, dass die Komplexität des Unterrichtsprozesses und der Zeitaufwand bei der Unterrichtsplanung als demotivierende Faktoren gelten könnten. Anhand einer Umfrage unter Germanistikstudierenden der Universität in Bukarest konnten wir feststellen, dass Modellunterricht mit Nachbesprechung sowie handlungsorientierte, lernendenaktivierende Lehrmethoden im Didaktikseminar selbst eine positive Lernerfahrung verschaffen und die unentschiedenen Studierenden motivieren, ihre Berufswahl zugunsten des Lehrberufs zu überdenken. Aufgrund der positiven Rückmeldungen schätzen wir diese Arbeitsweise als optimal für das Didaktikseminar. In Zukunft möchten wir diese optimieren, indem wir mehr praktische Anwendungen für theoretische Aspekte wie die Lernzielformulierung und Unterrichtsplanung anbieten. Die Ergebnisse der Umfrage zeigten eine positive Veränderung in der Anstrengungsbereitschaft der Nachwuchslehrkräfte, die die Notwendigkeit einer konsequenten Anwendung von Unterrichtsprinzipien bei der Unterrichtsvorbereitung erkannt haben. In einem künftigen Beitrag möchten wir erforschen, welche didaktisch-methodischen Prinzipien tatsächlich beim Unterrichtspraktikum zum Einsatz kommen und ob das Praktikum selbst sich positiv oder negativ auf die Einstellung der Germanistikstudierenden zum Lehrberuf auswirkt. Unsere positive Erfahrung mit diesem Ansatz lässt uns hoffen, dass auch andere in der Lehrausbildung tätige Hochschullehrkräfte ihn einsetzen werden. Wie das Curriculum der Fachdidaktik im Rahmen des psycho-pädagogischen Moduls vermittelt wird, liegt jedoch im Ermessen jeder einzelnen Lehrkraft.

Literaturverzeichnis

- Cosma, Ruxandra & Koch, Marianne (2015). Bericht zur Lage der Germanistik in Rumänien. In: Brdar-Szabó, Rita; Knipf-Komlósi, Elisabeth & Rada, Roberta (Hrsg.). *Zur Rolle und Positionierung des Deutschen in den Ländern Mitteleuropas. Sprachpolitische Überlegungen*. Budapester Beiträge zur Germanistik. Budapest. Abgerufen am 15.07.2024, von URL https://real-eod.mtak.hu/9515/1/Budapester_Beiträge_zur_Germanistik_2015_72.pdf
- Ende, Karin; Grotjahn, Rüdiger; Kleppin, Karin & Mohr, Imke (2013). *DLL 6. Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung*. München: Langenscheidt.
- Iunesch, Liana Regina (2016). Zur Theorie und Praxis der Deutschlehrausbildung an der „Lucian Blaga“-Universität in Hermannstadt. Persönliche Zukunftsvorstellungen und Erfahrungen der Studierenden im Vergleich. *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*, 49/50, 37–49.
- Jaumann, Michael (2022): Vorwort. In: *Deutschsprachige Studiengänge an Hochschulen in Rumänien*. Abgerufen am 24.07.2024, von URL <https://www.daad.ro/files/2023/06/DSG230-DE-WEB.pdf>

- Morman, Valentina & Pătru, Cornelia (2023): Pregătirea pre-universitară. Limba germană. [Voruniversitäre Bildung: Deutsche Sprache]. In: Mohanu, Florina & Dima, Viorela (Hrsg.). *Coordonate multilingve în învățământul românesc [Mehrsprachige Anhaltspunkte im rumänischen Bildungswesen]*. București: Editura ASE, 60–64.
- Ortsmanns, Wolfgang & Sonntag, Ralph (2023). *Umfragen erstellen und auswerten*. München: UVK Verlag.
- Pânișoară, Ion-Ovidiu (2015). *Profesorul de succes. 59 de principii de pedagogie practică [Erfolgreich unterrichten. 59 Grundsätze praktischer Pädagogik]*. București: Polirom.
- Rollet, Brigitte (2010). Anstrengungsvermeidung. In: Rost, Detlef H. (Hrsg.). *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim, Basel: Beltz, 17–22.
- Ziebell, Barbara & Schmidjel, Annegret (2012). *Unterrichtsbeobachtung und kollegiale Beratung Neu*. Kassel, München: Langenscheidt.

Angaben zur Person: Dr. phil. Eleonora-Maria Boldojar ist Universitätslektorin am Department für Germanische Sprachen und Literaturen der Universität in Bukarest und Begleitlehrkraft mit Sonderauftrag im Rahmen des Ausbildungsprogramms Grünes Diplom am Goethe-Institut Bukarest. Ihre Interessen- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der DaF-Methodik und -Didaktik, der kontrastiven Linguistik und der Lexikografie.

Kontakt: eleonora-maria.boldojar@lls.unibuc.ro

Angaben zur Person: Dr. phil. Cornelia Pătru ist außerordentliche Professorin an der Abteilung für moderne Sprachen und Wirtschaftskommunikation der Universität für Wirtschaftsstudien in Bukarest und infolge des Abschlusses des Grünen Diploms 2010 Honorarlehrkraft am Goethe-Institut Bukarest. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Methodik und Didaktik des DaF-Unterrichts, Lexikologie, allgemeine und kontrastive Linguistik, Fachsprachen (Wirtschaft und Business), deutsche Landeskunde und Interkulturalität.

Kontakt: cornelia.patru@rei.ase.ro

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1438016>